



Nachrichten / Hintergrund

"An der alten Grenze gibt's noch gute Plätze"

Sternenfreund Bernd Nagel erklärt, warum hell erleuchtete Nächte Astronomen das Gemüt verdunkeln



Großansicht

Millionen Lichter nehmen uns die Sicht auf Sternenhaufen und nachtaktiven Tieren den Orientierungssinn. Darüber sprach Kristina Schlegel mit dem Wolfenbütteler Bernd Nagel, Mitglied des Vereins Sternenfreude und "Dark Sky", einer Initiative gegen Lichtverschmutzung.

Herr Nagel, wo haben Sie den schönsten Sternenhimmel gesehen?

In Zentral-Portugal, wo die Nächte noch dunkel sind. Dort sieht man mit der Dämmerung die Milchstraße am Horizont aufsteigen. Außerdem kann man dort ganz besonders viele Sterne mit dem bloßen Auge sehen, etwa den

Kugelsternhaufen M13. Den kann man sonst nur durch ein Fernglas betrachten.

Wo wird es in Deutschland noch richtig dunkel?

Es gibt sehr wenige dunkle Flächen. Gute Plätze gibt es im ehemaligen Zonenrandgebiet, dort, wo kaum Dörfer sind. Auf dem Vogelberg in Hessen ist die Sicht gut, natürlich in den Hochlagen der Alpen – da bleibt das Licht in den Tälern. Ab 1800 Metern kann man ganz toll gucken.

Wie viel mehr könnte man von den Sternen sehen, wenn wir nachts das Licht ausknipsen würden?

Als Beispiel: Angenommen, wir sehen in einer Nacht 20 Sterne. Dann gibt es Stromausfall, und unsere Augen gewöhnen sich an die Dunkelheit. Nach mehreren Stunden würden wir 1000 Sterne sehen.

Was bedeutet das für die Wissenschaftler?

Sie müssen in die entlegensten Gebiete der Welt ziehen, um forschen zu können. Zum Beispiel in die Atacamawüste nach Südamerika. Das kostet natürlich sehr viel Geld.

Wie kommen Tiere mit dem vielen Licht klar?

Einige Zugvögel verlieren die Orientierung, landen vielleicht versehentlich in einer Stadt. Für Nachtfalter ist das ein großes Thema: Es gibt kaum noch welche. Sie verbrennen in den vielen Lichtquellen. Insekten, die nachts unermüdlich um eine Lampe kreisen, sind zudem eine einfache Beute. Andere Tiere arrangieren sich mit der Situation. Es gibt Vögel, die in Reklamekästen brüten, weil es dort warm ist.

Was kann man gegen die Lichtverschmutzung machen?

Das Problem verstärkt sich jährlich. Die größte Verschmutzung entsteht durch Straßenbeleuchtung, öffentliche Gebäude und Reklame. Es bringt schon was, wenn man Lampen benutzt, die nach unten strahlen und weniger Watt haben. Bei manchen Lichtern, wie der Weihnachtsbeleuchtung, kann man sich auch einfach fragen: Muss das sein?

Freitag, 27.03.2009

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/10063760/menuid/472005>
